

So wird es verständlich, daß viele Persönlichkeiten der Kirche und des öffentlichen Lebens sein 25jähriges Abtjubiläum zum Anlaß nahmen, ihn geziemend zu würdigen.

Den eigentlichen Jubiläumsgottesdienst beging Abt Odilo Lechner am 8. September 1989. Über 600 Gläubige hatten sich dazu in der festlich geschmückten „königlichen Basilika“ versammelt.

Mit ihrem Präses feierten die Äbte Bernhard Lambert von Scheyern, Gregor Zasche von Schäfflarn, Edelbert Hörhammer von Ettal, Dominikus Madlener von Plankstetten, Vitalis Altthaler von Ottobeuren, Placidus Stiebs von Niederaltaich und Abt Johannes Zeschick aus Rohr. Abt-Primas Viktor Dammertz war zusammen mit dem Generalprokurator der Kongregation, P. Gabriel Büki, aus Rom angereist.

Der Jubilar hatte sich gewünscht, daß alle am gottesdienstlichen Leben von St. Bonifaz mitwirkenden Gruppen gemeinsam die Festmesse gestalten sollten; so ergab sich eine Vielfalt liturgischer Beteiligung, die dem Gottesdienst zugleich eine familiäre Atmosphäre verschaffte. Der Kirchenchor von St. Bonifaz, die Benediktinerinnen von Venio, eine kleine Mönchsschola, der Chor der Sonntagabendmesse und die Stimmen aller versammelten Gläubigen erklangen gemeinsam zum Gotteslob.

Zur Feier des silbernen Abtjubiläums hielt der Erzbischof von München und Freising, Friedrich Kardinal Wetter die Festpredigt. Er wies vor allem auf die Bedeutung eines Mönchskonventes in „der Wüste der Großstadt München“ hin. St. Bonifaz sei während der Amtszeit von Abt Odilo in eine wichtige Funktion als geistliches und kulturelles Zentrum der Bischofsstadt hineingewachsen. Der Kardinal drückte dem Abt und seinem Konvent den Dank des Bistums aus.

Nach dem Gottesdienst lud der Hausherr alle, die daran teilgenommen hatten zu einem kleinen Abendimbiß in den Saal und die Räume des Pfarrzentrums. Die „Freunde von St. Bonifaz“ überreichten Abt Odilo als Jubiläumsgeschenk ein neues Fahrrad. So klang der Abend in fröhlicher und harmonischer Stimmung aus.

Bericht über die Tagung der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie in Obermarchtal und Zwiefalten vom 6. bis 8. Oktober 1989

Von Lukas Schenker OSB – Mariastein

Aus Anlaß der 900-Jahr-Feier des Klosters Zwiefalten lud der Dekan der Historischen Sektion der BBA, Prof. DDr. P. Ulrich Faust, Ottobeuren/Hildesheim, nach Obermarchtal und Zwiefalten ein. In der Kirchlichen Akademie der Lehrerfortbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart innerhalb der Klosteranlage des ehemaligen Prämonstratenserstiftes Obermarchtal nahm eine stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen ihr Standquartier. Ein besonderer Dank gebührt dabei dem Diözesanbischof Dr. Walter Kasper, der diese Tagung sehr begrüßte und mit einem namhaften finanziellen Beitrag unterstützte.

Die erste Arbeitssitzung galt dem geplanten Band 4 der *Germania Benedictina*: Die Frauenklöster in Bayern und Baden-Württemberg. Leider mußte Prof. Alfred Wendehorst, Erlangen, sein Kurzreferat: ‚Frauenklöster in Franken‘ kurzfristig absagen. Dafür erweiterte der Redaktor dieses Bandes, Prof. Franz Quarthal, Passau, (der eben den Ruf nach Wien erhalten hat, wozu ihm die Historische Sektion ganz herzlich gratuliert), seinen Beitrag über die Frauenklöster in Baden-Württemberg. Er berichtete zuerst über die Vorbereitungen, um dann auf einzelne Probleme, die sich bei den Frauenklöstern dieser Region ergeben, näher einzugehen. Für die frühen Klöster stellen sich die Fragen nach der Ordenszugehörigkeit und ihrer Abhängigkeit von einem Männerkloster, wobei dem Problem der sog. Doppelklöster, die viel häufiger sind als bisher angenommen, viel mehr Beachtung geschenkt werden muß. Fürs Spätmittelalter soll den Problemen der sozialen Veränderungen innerhalb der Konvente und den Reformbestrebungen ein besonderes Augenmerk gewidmet werden. Bei den Klöstern der nachtridentinischen Zeit ergeben sich neue Fragestellungen infolge der durchgesetzten Klausur, was wirtschaftliche, soziale und bauliche Konsequenzen hatte; von daher stammt auch die Trennung in Chor- und Laienschwestern. Die Barock- und später die Aufklärungszeit dürften manche interessante Einzelheiten für das jeweilige Kloster ergeben. Die Säkularisation traf die Frauenklöster oft härter als die Männerklöster. Auch ließen die Restaurationsbemühungen bei ihnen länger auf sich warten oder es entstanden dann völlig neue Gemeinschaften mit z. T. neuen Zielsetzungen. In der anschließenden Diskussion wurde auf Einzelfragen teilweise sehr ausgiebig eingegangen, z. B. auf die Begründung der Ordenszugehörigkeit, auf das Institut der gottgeweihten Frauen, die sich den Männerklöstern anschlossen, auf die Frage der Doppelklöster usw.

Der zweite Tag galt zuerst einer Besichtigung des Klosters Obermarchtal, um dann nach Zwiefalten zu dislozieren. Hier im ehemaligen Kapitelsaal (heute evangelischer Gottesdienstraum) fand die zweite Arbeitssitzung statt. Doch durfte der Dekan zuerst einem ordentlichen und vier außerordentlichen Mitgliedern der Historischen Sektion die Medaille der BBA überreichen. Als erster sprach Dr. Rolf Kuethan, Münster, über ‚Die Zwiefalter Nekrologien‘. Es sind zwei Nekrologien erhalten, die beide für das Kapiteloffizium im Anschluß an die Prim geschaffen wurden. Einige Resultate seiner Forschungen stellte der Referent dem Plenum vor, wobei seine Suche nach hirsauischen Spuren in den Zwiefalterner Memorialbüchern paradigmatisch sein könnte für die am Vortag gestellte Frage nach der Ordenszugehörigkeit früher Frauenklöster.

Das zweite Referat hielt Frau Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel, Basel, Redaktorin des voluminösen Benediktinerbandes der ‚*Helvetia Sacra*‘: ‚Benediktinische Doppelklöster in der Schweiz‘. Auch das war ein fundierter, beispielhafter Beitrag zur Fragestellung der vortägigen Arbeitssitzung. Das Problem ist zwar längst bekannt, aber die Zusammenhänge waren unklar (oder wurden verdrängt?). Die Redaktion des 4. Bandes der *Germania Benedictina* wird sich nun erstmals diesem Phänomen voll und ganz stellen, da dieses Problem in den bisherigen Bänden der *Germania Benedictina* noch übergangen wurde.

Nach dem Mittagmahl, gestiftet vom Psychiatrischen Landeskrankenhaus

Zwiefalten, galt die Car-Exkursion einzelnen Stationen des Zwiefaltener Klostergebietes, womit die Teilnehmer einen großartigen Einblick in ein oberschwäbisches Kloster in allen seinen Funktionen und Aufgaben erhielten. Die erste Station war das künstlerisch eher einfach gehaltene ehemalige Klostergut Ehrenfels, das als Sommerresidenz der Äbte gilt. Hier war besonders der geräumige Weinkeller beachtenswert. Der zweite Halt galt dem ehemaligen Priorat Mariaberg, wo besonders die Kirche, der Nonnenchor, das Refektorium und ein Gästezimmer volle Aufmerksamkeit fanden. Leider mußte der vorgesehene Besuch des Stadthofes in Riedlingen und des „Bildungszentrums“ Ehingen mit Gymnasium, Lyceum und Kollegienkirche aus Zeitgründen fallen gelassen werden. Die Propstei Mochental mit ihrer barocken Kapelle und dem Hubertus-Saal in Rokoko bildete den Abschluß der interessanten Rundfahrt, die Prof. Quarthal kenntnisreich begleitete.

Das Programm des Sonntags war Teil der Zwiefaltener 900-Jahr-Feier. Abt Vitalis Altthaler von Ottobeuren zelebrierte das Pontifikalamt, assistiert vom Münsterpfarrer und den geistlichen Mitgliedern der BBA. Eine ad hoc gebildete Mönchsschola sang das Proprium und mit dem zahlreich anwesenden Volke die achte Choralmesse. Die Festpredigt hielt P. Ulrich Faust. Es dürfte nach der Säkularisation des Stiftes der erste festliche Gottesdienst gewesen sein, der wieder von Benediktinern gehalten wurde.

Im Anschluß an den Gottesdienst sprach Konrad Küster, Grafenhausen, über ‚Musikpflege in oberschwäbischen Klöstern des 17. und 18. Jahrhunderts‘. Er wies darauf hin, daß im Gegensatz zur Architektur und Bautätigkeit das Musikleben in den Klöstern von eigenen Kräften, den gegebenen Möglichkeiten entsprechend, gestaltet und daß für den eigenen Bedarf viel komponiert wurde. Doch brachten es einige klösterliche Komponisten und Musiker zu einer überregionalen Bedeutung.

Anschließend an den Vortrag fand im Chor der Klosterkirche ein Konzert statt mit Werken oberschwäbischer Benediktiner, darunter auch aus dem Zwiefaltener Musikrepertoire, aufgeführt von der Camerata vocalis der Universität Tübingen, den Württembergischen Streichersolisten Reutlingen unter der Leitung von Alexander Sumski. Am Cembalo und am vielbeachteten Bibelregal spielte Matthias Eisenberg. Der Applaus offenbarte die große Freude an diesem einzigartigen Festkonzert.

Im Anschluß an diese würdige Feier stiftete der Landkreis Reutlingen im Konventbau ein Mittagessen. Auch dafür ganz herzlichen Dank.

Dem Berichterstatter sei noch eine persönliche Bemerkung gestattet: Es freute ihn außerordentlich, daß er als einziger Vertreter einer noch heute existierenden Hirsauer Gründung (Beinwil-Mariastein, gegründet um 1100) an der 900-Jahr-Feier der Hirsauer Tochter Zwiefalten teilnehmen durfte.

Und noch ein Hinweis: Auf das Zwiefalten-Jubiläum erschien eine wissenschaftlich ertragreiche Festschrift: 900 Jahre Benediktinerabtei Zwiefalten. Hrg. v. Hermann Josef Pretsch im Auftrag von Bürgermeisteramt und Münsterpfarramt Zwiefalten. Ulm, Süddeutsche Verlagsgesellschaft, 1989. 552 S. ill.